



**Gesellschaft für
Leben und Gesundheit**

Wir tun mehr ... für Ihre Gesundheit



Patientin Kerstin Cepik und Chefarzt Dr. Burkhard von Jagow im Gespräch über das Ergebnis der Behandlung in der Augenklinik.

Foto: GLG

Presseinformation

Eberswalde, 3. Juni 2021

Erfolgreiche Augen-OP – bei hoher Sicherheit vor Infektionen

Heute morgen in der Augenklinik des GLG Werner Forßmann Klinikums in Eberswalde: Chefarzt Dr. Burkhard von Jagow führt ein Patientengespräch mit Kerstin Cepik aus Hohenwutzen. Sie hat eine Katarakt-Operation gut überstanden. Für sie ist es bereits der dritte chirurgische Eingriff an den Augen und jeder einzelne fand während der Corona-Pandemie statt. Wie hat sie die Situation im Krankenhaus empfunden und wie ist dort jetzt die Lage?

Der Chefarzt spricht von der sogenannten Yokoyama-OP, einer neuen und sehr sicheren Operationstechnik aus Japan für die Operation des Schielens bei hoher Kurzsichtigkeit (über -10dioptrin). Er selbst ist einer der ersten Anwender in Deutschland und hat sie bei der Patientin durchgeführt. Das war vor etwa einem halben Jahr – mitten in der Corona-Pandemie. Jetzt wurde die Patientin noch wegen einer Katarakt behandelt, allgemein auch Grauer Star genannt. Das Sehvermögen ist dabei stark beeinträchtigt, man sieht zunehmend unscharf und verschwommen, wie durch einen Schleier oder Nebel. Unbehandelt kann der Graue Star zur Erblindung führen. Bei der Operation wird eine neue Augenlinse eingesetzt. In diesem Fall durch Oberarzt Dr. Filip Filev, ebenfalls ein hochversierter Spezialist aus dem Augenärzteteam der Klinik.

„Wie fühlen Sie sich jetzt?“, fragt Dr. Burkhard von Jagow die Patientin, worauf sie antwortet: „Einfach nur gut. Alle drei Behandlungen in der Augenklinik sind für mich persönlich sehr

Fortsetzung nächste Seite ►

gut verlaufen.“ Dank moderner Medizin ist dabei kein langer Krankenhausaufenthalt nötig. Bei zwei Eingriffen war die Patientin jeweils eine Nacht im Krankenhaus, bei einem der Eingriffe für zwei Nächte. Viele Augenoperationen werden auch gänzlich ambulant durchgeführt und das ebenfalls in jeder Phase der Corona-Pandemie.

„Es gab in einigen Bereichen des Krankenhauses Verschiebungen von Behandlungen, die keine akute zeitliche Dringlichkeit hatten“, berichtet der Chefarzt. „Aber das hatte keine Sicherheits-, sondern vielmehr Kapazitätsgründe. Die Isolierung der Coronastation im Klinikum erforderte eine räumliche, logistische und personelle Trennung der entsprechenden Krankenhausbereiche, was zu zusätzlichen Abläufen führte und Fachkräfte in hohem Maße in Anspruch nahm. Durch den deutlichen Rückgang der Patientenzahl auf der Coronastation ist das Klinikum inzwischen wieder in der Lage, das volle Leistungsspektrum vom akuten Notfall bis zum aufschiebbaren Eingriff anzubieten. In der Augenklinik lief ungeachtet der Pandemie zu jeder Zeit das volle Programm der stationären und ambulanten Behandlungen.“

Wie hat das Kerstin Cepik erlebt? „Ich hätte mit den Operationen noch warten können, aber die Situation wäre keinesfalls besser geworden, eher schlechter“, sagt sie. „Ich selbst habe mich zu jedem Zeitpunkt in der Klinik sicher gefühlt. Natürlich gibt es zusätzliche Hygienemaßnahmen wie zum Beispiel das Tragen der Maske, wenn Pflegekräfte das Zimmer betreten. Auch werden alle Patienten regelmäßig auf das Virus getestet, sodass man selbst und auch die Bettnachbarn immer Gewissheit haben, nicht von Corona infiziert zu sein.“

Die 56-Jährige, die als Servicekraft arbeitet, kann nach gründlicher Visite die Klinik verlassen. Sie wird noch ein paar Tage zu Hause krank geschrieben sein. Dann steigt sie wieder in ihre berufliche Tätigkeit ein.

„Wir möchten alle Patienten ermutigen, Behandlungen im Krankenhaus nicht aus Angst vor Corona von selbst aufzuschieben“, sagt Dr. Burkhard von Jagow. „Jeder kann sich hier gut aufgehoben fühlen, wir haben ein professionelles Hygienekonzept und versierte, hochspezialisierte Augenchirurgen.“

Aktuell gibt es noch drei Patienten im GLG Werner Forßmann Klinikum, die einen positiven Coronatest haben. In den anderen GLG Krankenhäusern – dem GLG Martin Gropius Krankenhaus sowie den GLG Krankenhäusern in Angermünde, Prenzlau und Wolletz – werden derzeit keine Coronainfektionen verzeichnet. Um größtmögliche Sicherheit zu bieten, bestehen die beschlossenen zusätzlichen Hygieneregeln und die Einschränkung von Besuchen weiter fort. Die jeweils geltenden aktuellen Vorgaben findet man auf den Internetseiten des betreffenden Krankenhauses.

GLG-Öffentlichkeitsarbeit, Telefon: 03334 69-2105, E-Mail: andreas.gericke@glg-mbh.de